№ 134. Sonntag, den 10. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ertheilte der Kaiser dem Minister von Puttkamer die erbetene Dienstentlassung und verlieh ihm gleichzeitig das Großkreuz des Hohenzollernordens.

Nicht nur die liberale Partei wird bei dieser Nachricht Genugthuung empfinden, sondern alle Diejenigen, welche die Rechte der Krone hochachten, aber auch die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes nicht verkümmern lassen wollen. Kaiser Friedrich hat dem Minister v. Puttkamer den erbetenen Abschied bewilligt, und wir schöpfen daraus die Hoffnung, daß der Kaiser seinem Volke damit hat sagen wollen: der Wille des Volkes soll in der Wahl seiner Vertreter zum Ausdruck gelangen; wenn dies geschieht, dann kann es auch der liberalen Partei recht sein, wenn die Wahlperioden fünf Jahre dauern; die Aufregungen, welche die Wahlen in den letzten Jahren mit sich gebracht, sind fast allein den oft unerhörten Beeinflussungen zuzuschreiben, welche sich Beamte erlaubt haben und wie sie die Abgeordneten Rickert und Richter in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses treffend und wahr geschildert haben. Unter einem Minister des Innern, der keine Beeinflussungen duldet, werden Szenen, wie sie in Elbing-Marienburg möglich gewesen sind, nicht vorkommen können, und sollten dennoch sich derartige Fälle wieder ereignen, dann wird es eine Stelle geben, bei der berechtigte Klagen Gehör finden!

— Der Kaiser hat zwar eine gute Nacht gehabt, doch ist im Ganzen sein Befinden zur Zeit etwas weniger günstig. Wie ein sonst wohl unterrichtetes Berliner Lokalblatt hört, sind die Aerzte der Ansicht, daß wieder etwas von dem wilden Fleisch im Loslösen begriffen sei, ein Prozeß, der immer auf das Befinden des hohen Patienten von ungünstigem Einflusse, aber eben seinem ganzen Charakter nach auch nur vorübergehender Natur ist. Ernstliche Besorgnisse liegen augenblicklich nicht vor. Der Aufenthalt des Kaisers in Friedrichskron dürfte noch vor Ablauf dieses Monats sein Ende nehmen. Nach wie vor gilt Homburg v. d. H. als der nächste Aufenthaltsort und nicht, wie seit einigen Tagen verlautet, Reinhardsbrunn. — Um die Wirkungen der Ernährungsweise, wie sie seit vielen Wochen beim Kaiser angewandt wird, auch nach der Seite der Gewichtszunahme feststellen zu können, ist jetzt im Schloß Friedrichskron eine sogenannte Stuhlwaage angekommen, die nach den besonderen Angaben Mackenzie's gebaut ist. Wie das „British Medical Journal“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die Besserung in dem Befinden des Kaisers so bedeutend, daß die ihn behandelnden Aerzte den Fall viel hoffnungsvoller ansehen. Selbst die deutschen Doktoren, die an der Krebsdiagnose durchweg festhielten, sind jetzt in ihrem Glauben erschüttert. Ein förmlicher Ausdruck dieser günstigeren Meinung werde indeß vorläufig nicht veröffentlicht werden. — Es ist von einer Seite die Nachricht verbreitet worden, der Herzog von Koburg-Gotha habe dem Kaiser sein Lustschloß Reinhardsbrunn zum Sommeraufenthalt zur Verfügung gestellt, und es sei nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser anstatt nach Homburg, demnächst nach Reinhardsbrunn übersiedeln werde. Die „Voss. Ztg.“ läßt den ersten Theil der Nachricht dahingestellt und bemerkt in Bezug auf den zweiten nur so viel, daß an den Stellen, an welchen zunächst über die Bestimmung für den Aufenthalt des Kaisers der Rath eingeholt wird, von einer Aenderung in den bisherigen Anordnungen nichts bekannt ist, und daß für den Sommeraufenthalt bis jetzt nach wie vor nur Homburg in Frage kommt.

— Der „Reichsanz.“ enthält die Hofansage, wonach die Königliche Familie nach Ablauf der Hoftrauer noch drei weitere Monate, also bis zum 6. September, Familientrauer trägt.

— Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemalin werden, wie die „National-Tid.“ erfährt, in der letzten Hälte des Juli Kopenhagen einen Besuch abstatten.

— Gestern Nachmittag fand bei dem Reichskanzler eine Sitzung des Staatsministeriums statt, derselben wohnte v. Puttkamer nicht mehr bei Ueber den Nachfolger verlautet noch nichts.

— In der „Kölnischen Zeitung“ ist versucht worden, die Thatsache, daß der Oberstkämmerer Graf Stolberg um seine Entlassung gebeten und dies Gesuch demnächst wieder zurückgezogen habe, mit der Bemerkung zu bestreiten, daß der an seiner Statt ins Auge gefaßte frühere Chef der Admiralität v. Stosch aus Gesundheitsrücksichten ein verantwortliches Amt überhaupt nicht habe übernehmen wollen. Dazu bemerkt die „Vossische Zeitung“, welche die Nachricht über Graf Stolberg gebracht hatte: „Diese Mittheilung verschleiert den wahren Sachverhalt lediglich zu dem Zweck, die Einflüsse zu verbergen, denen die jetzt getroffene Entscheidung zu danken ist. Die von uns gebrachte Meldung war, wie uns mit Sicherheit bestätigt wird, den Thatsachen genau entsprechend. Wenn Graf Stolberg sich entschlossen hat, im Amte zu verbleiben, so hat er es nur einem Wunsche des Kaisers folgend gethan, mit welchem der Reichskanzler die Frage dieses Personenwechsels eingehend erörtert hatte. Auch in diesem Vorgang findet man einen Zusammenhang mit gewissen Solidaritätsfragen der jüngsten Tage.“

— Der „Börsen-Kourier“ schreibt: „Wie uns gemeldet wird, soll schon in nächster Zeit die Frage des Welfenfonds neu angeregt werden. Wie man weiß, ist das Vermögen weiland Königs Georg von Hannover seiner Zeit beschlagnahmt worden und ein besonderes Gesetz hat bestimmt, daß die Zinsen des beschlagnahmten Vermögens Verwendung finden sollen zur Abwehr feindlicher Bestrebungen König Georgs gegen Preußen. Eine Aufhebung der Beschlagnahme ist nur auf dem Wege der Gesetzgebung möglich. Die Anregungen, welche deshalb von freisinniger Seite im Abgeordnetenhause in früheren Zeiten versucht worden sind, waren vergebliche. Jetzt liegen die Dinge insofern etwas anders, als, wie berichtet wird, Kaiser Friedrich der Ansicht zuneigt, daß es besser sei, den sogenannten Welfenfonds nicht fortbestehen zu lassen.“

— Der „Nat. Ztg.“ wird gegenüber erneuten Ausstreuungen über beabsichtigte Zollmaßregeln gegen Rußland von unterrichteter Seite versichert, daß darüber zur Zeit keinerlei Erwägungen innerhalb der Regierung stattfinden. In Petersburg soll sogar wieder einmal der Gedanke eines Handelsvertrags mit Deutschland in einflußreichen Kreisen empfohlen werden, ohne daß freilich ersichtlich wäre, auf welcher Grundlage man sich einen solchen vorstellt.

— Eine für ganze Beamtenkategorieen sehr wichtige Entscheidung hat im vorigen Monat das Oberverwaltungsgericht in Berlin getroffen. Danach gehören zu den mittelbaren Staats-Beamten, denen das Gemeindesteuerprivilegium aus dem Gesetz vom 11. Juli 1822 zusteht (dieselben dürfen nur von der Hälfte ihres Diensteinkommens und bis zur Höhe bestimmter Prozentsätze zur Gemeindesteuer herangezogen werden)' auch die Angestellten aller dem Staate untergeordneten Korporationen (§ 69, Theil II, Titel 10 des allgemeinen Landrechts) und also auch die Beamten der Vorsteherämter der kaufmännischen Korporationen.

— Der liberale Wahlverein des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises sprach den Abgeordneten der freisinnigen Partei für ihr mannhaftes Eintreten für die Volksrechte und die freiheitlichen Errungenschaften seinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere dankte er den Abgg. Rickert, Meyer und Richter für ihr energisches Auftreten in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses. Es wurde beschlossen, den Bericht über die Verhandlungen in der letzten Sitzung zu verbreiten.

— Ein Freiherr v. Wrangel hat im Görlitzer Kriegerverein „Kameradschaft“ eine politische Rede im Sinne der Kartellbrüder gehalten. Ein Mitglied des Kriegervereins, Kaufmann Diener, brachte diesen statutenwidrigen Vorgang unter Mittheilung des Inhalts der Rede zur öffentlichen Kenntniß. Deshalb wurde Diener auf Grund des Beschlusses eines sogenannten Ehrenraths aus dem Verein ausgeschlossen.

— Nach der „Kreuzzeitung“ tritt am 11. d. M. die Kommission über die durch Kabinetsordre vom 28. März befohlene Umänderung des Exerzierreglements der Infanterie hier im Kriegsministerium unter Vorsitz des Generals der Infanterie, Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem kommandirenden Generals des 5. Armeekorps, zusammen.

— In Breslau wurde die zweite Wanderversammlung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft durch den Herzog von Ratibor unter Theilnahme fast sämmtlicher größerer Magnaten und Grundbesitzer Schlesiens und der Spitzen der städtischen Behörden mit einem Vortrage eröffnet, in welchem der Herzog die Bedeutung und das rasche Wachsthum der Gesellschaft trotz ihres kurzen Bestehens hervorhob und mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser Friedrich, welches enthusiastisch aufgenommen wurde, schloß. Alle Anwesenden sangen entblößten Hauptes in Begleitung der Musikkapelle die erste Strophe der Nationalhymne. Graf Pückler-Burghaus toastete auf sämmtliche Bundesfürsten und die freien Städte Deutschlands.

— Tagesgespräch ist jetzt in Landsberg a./W. eine Uebervortheilung, die gegen eine größere Zahl durch die Ueberschwemmung heimgesuchter Landleute vorgekommen ist. Als es sich darum handelte, den Ueberschwemmten Saatgetreide zu beschaffen, wurde die Lieferung desselben freihändig dem königlichen Kommissionsrath Reichmann übertragen, und zwar angeblich deswegen, weil ein Anderer die große Lieferung nicht würde übernehmen können. Demnächst fand, wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, die Ausgabe der theilweise aus Liebesgaben beschafften Saat statt, und zwar in der Weise, daß den weniger Bemittelten niedrigere Preise gestellt wurden als den Wohlhabenderen. Nachdem man längere Zeit im Stillen darüber gemunkelt hatte, daß die von Reichmann verkaufte Saat nicht viel tauge, trat Stadtrath Groß, bei der letzten Wahl freisinniger Reichstagskandidat, öffentlich mit der Behauptung auf, daß einem Theile der Ueberschwemmten dumpfiger, zur Aussaat untauglicher Hafer geliefert worden sei. Als Reichmanu darauf erwiderte, daß der Hafer zwar „etwas gerochen“, aber dennoch Keimfähigkeit besessen habe, erklärte Groß, daß nicht allein schlechte Saat, sondern auch nicht volles Gewicht verabfolgt worden wäre. Die öffentliche Meinung trat auf die Seite des Stadtraths Groß. Es machte auch keinen Eindruck, als Reichmann die Behauptungen von Groß als unwahr hinstellte. Um nun zu beweisen, daß von ihm nur Richtiges gesagt worden ist, veröffentlicht heute Herr Groß in einer Beilage der „Neumärkischen Zeitung“ eine ganze Reihe von „Berichten der durch das Hochwasser geschädigten Landleute über den von Herrn Reichmann gelieferten Saathafer und Kartoffeln.“ Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß im Reichmann'schen Speicher hierselbst fast stets das Sackgewicht überhaupt nicht, oder erst dann berechnet worden ist, wenn die armen Leute dies verlangten. Der Hafer ist mit Kaff, Hederichknoten, kleiner Gerste und schlechtem Roggen vermischt und dumpfig gewesen und hat theilweise garnicht zur Saat verwendet werden können. Ein Landwirth hat z. B. für 15 Zentner Hafer 45 Mark gezahlt und aus demselben durch die Putzmühle 1 Scheffel 3 Metzen Unkraut und Sämereien herausbekommen, ein Bewohner vom Zantocher Sandwerder aus 14 Zentnern Hafer 7 Scheffel Unkraut, Sämereien 2c. Was die Kartoffeln anbetrifft, so sind sie sehr sandig, klein und schlecht gewesen. Ein Bauer von Leopoldsfahrt hat die Hälfte eines halben Wispels wegen mangelhafter Keimfähigkeit an die Schweine verfüttern müssen. Es darf wohl erwartet werden, daß sich die zuständigen Behörden eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigen werden.

Ausland.

Warschau, 7. Juni. Oesterreich erhob Beschwerden wegen wiederholter Grenzverletzungen, diesseits wurden die Beschwerden als berechtigt anerkannt und sofortige Abhilfe zugesagt.

Petersburg, 7. Juni Die Judenkommission beendet ihre Arbeiten am 12. oder 13. Juni. Alle ihre Beschlüsse, welche, wie der „Grashdanin“ hört, beinahe ein ganzes Archiv bilden, werden dem Minister des Innern zur Durchsicht vorgelegt. Der von der Judenkommission ausgearbeitete Gesetzentwurf über den Wucher befindet sich gegenwärtig, wie demselben Blatt mitgetheilt wird, zur Durchsicht beim Justizminister, worauf es beim Reichsrath eingebracht werden soll.

Wien, 7. Juni. Der „Pester-Lloyd“ enthält einen bemerkenswerthen Berliner Brief, in welchem gesagt wird, man dürfe Rußland hinsichtlich der Gefährlichkeit für den Frieden nicht auf das gleiche Niveau mit Frankreich stellen; Frankreich sei gefährlicher. Frankreich wirbt um eine Allianz zum Zweck der Aggression Wenn es nothwendig ist, werden unwiderlegliche Beweise hierfür geliefert werden. Rußland lehnt Frankreichs Allianz-Anerbietungen ab, ist hingegen geneigt, Bevollmächtigte Behufs einer Verständigung nach Wien zu senden. Fürst Bismarck vermittelt in dieser Sache. Die deutsche Politik wird nicht Anstand nehmen, beim ersten Entgegenkommen Rußlands wieder in russen-freundliches Fahrwasser einzulenken.

Sofia, 7. Juni. Dem Ministerium sind Schwierigkeiten dadurch bereitet, daß einzelne Armeelieferanten dringend die Bezahlung der Rückstände verlangen und drohen, die Lieferungen sonst einzustellen. — Der Koburger hat das abermalige Verlangen des Kriegsministers nach Bestätigung des Urtheils gegen Popoff bis auf Weiteres abgelehnt.

Athen, 7. Juni. Nach den neuesten Meldungen scheint die Affaire des griechischen Konsuls in Monastir, Panurias, immer noch nicht völlig beglichen zu sein. Derselbe soll berichtet haben, daß die türkischen Behörden in Monastir es abgelehnt hätten, die von ihm unterzeichneten Mittheilungen anzunehmen. In Folge dessen habe die griechische Regierung den Präfekten in Larissa beauftragt, dem türkischen Konsul daselbst anzuzeigen, daß jeder Verkehr zwischen ihm und den griechischen Behörden bis auf weiteren Befehl suspendirt werde. Trotz wiederholter Versprechungen habe die Pforte keineswegs noch Papiere nach Athen gesendet, welche Panurias angeblich kompromittiren würden. Die bisher gesendetenn Papiere haben sich als apokryph herausgestellt. Man glaubt, Griechenland werde künftighin keinerlei Schwäche der Pforte gegenüber zeigen und sich so gegen sie verhalten, wie sie sich gegen Griechenland verhält. Indessen scheint die Furcht vor einem Bruche von vornherein beseitigt zu sein, worauf auch der Empfang hindeutet, welcher der Königin von Griechenland bei ihrer Fahrt nach Odessa in Konstantinopel zu Theil geworden ist.

Rom, 7. Juni. Wie das Journal „Capitano Fracassa“ meldet, geht außer dem Kanonenboot „Provana“, welches gestern abgegangen ist, ein weiteres Kriegsschiff nach Sansibar. Dasselbe hat die Weisung, die Vorstellungen des italienischen Konsuls zu unterstützen und ihn sowie die italienischen Staatsangehörigen an Bord zu nehmen, falls der Sultan Italien keine Genugthuung dadurch gewähre, daß er das von seinem Vorgänger regelrecht abgetretene Territorium Italien einräumt und sich wegen seines inkorrekten Verhaltens bei Ueberreichung des Schreibens

des Königs Humbert durch den Konsul entschuldigt.

Rom, 8. Juni. Von amtlicher Seite verlautet, die Regierung werde zu den diesjährigeu großen Manövern keine Mission zulassen, auch zu fremden Manövern keinerlei Mission senden.

Rom, 8. Juni. Nach einer der „Pol. Korr." zugehenden Mittheilung äußert man in den politischen Kreisen Italiens über den warmen und herzlichen Empfang, welcher der Abordnung der Stadt Genua in Spanien zu Theil geworden ist, große Befriedigung und erblickt darin ein neues, werthvolles Anzeichen, wie sehr die zwischen den Kabinetten von Madrid und Rom herrschende Entente den nationalen Gefüblen in beiden Staaten entspricht.

Paris, 7. Juni. Die Emission der Panamakanalloose soll am 27. d. M. stattfinden. Der Emissionspreis ist auf 360 Fr. festgesetzt. — Ein deutscher Polizeikommissar, der ausgewiesene Elsässer begleitete, wurde von der Bevölkerung in Gerardmer mißhandelt. — In Paris ist das Gerücht verbreitet, 20 deutsche Soldaten hätten bei Saint Ail die französische Grenze überschritten. -- Ministerpräsident Floquet erklärte in der Deputirtenkammer, daß die Munizipalwahlen im Ganzen für die Republikaner günstig ausgefallen seien.

Paris, 8. Juni. Der französische Marschall Leboeuf ist am Donnerstag in Paris gestorben. Leboeuf nahm im letzten französischen Kriege in den Schlachten von Vionville, Gravelotte und Noisseville hervorragenden Antheil. Am 29. Oktober 1870 fiel er in deutsche Gefangenschaft. Nach dem Kriege zog er sich ganz vom öffentlichen Leben zurück. Er war geboren 1809 zu Paris.

Brüssel, 7. Juni. Die Weltausstellung wurde in Gegenwart des Königs und seiner Familie eröffnet. Der König hielt eine längere enthusiastisch aufgenommene Rede, in welcher er seine Freude über das internationale Werk des Friedens ausdrückte. Aufsehen erregten die Stellen, welche die europäische Schutzzoll-Politik beklagten und bezüglich Belgiens den Fortschritt auf allen Gebieten fordern. Der König und die Königin interessirten sich für die Einzelheiten der Ausstellung. — Die belgische Arbeiterpartei fordert in ihrem Wahlmanifest die Einführung der republikanischen Staatsform und das allgemeine Stimmrecht.

London, 8. Juni. Im Oberhause bestätigte gestern Lord Salisbury die Nachricht von bestehenden Differenzen zwischen dem italienischen Konsul und dem Sultan von Sansibar. — Das Kriegsministerium erließ Ordre, wodurch die Freiwilligen in Brigaden eingetheilt und Brigadekommandeure ernannt werden. In der Ordre heißt es: Die Maßregel bezweckt, den Freiwilligen eine Organisation zu gewähren, welche sie befähigt, im Augenblicke großer nationaler Gefahr die von ihrem Patriotismus erstrebte Stellung einzunehmen, obwohl der eventuelle Zweck bei Aufbietung der Freiwilligen darin besteht, eine Invasion zurückzuweisen, so sei doch als unmittelbares Ziel ins Auge zu fassen: mittels der vorherigen Organisation den Erfolg einer Invasion so unwahrscheinlich zu machen, daß überhaupt ein derartiger Versuch nicht gemacht werde.

Kopenhagen, 8. Juni. Anläßlich des Regierungs-Jubiläums am 15. November eröffnete ein Komitee Subskriptionen, um dem Königspaar eine Sommerwohnung in Jütland zu schenken; der König verbittet sich jedoch jegliche Gabe wegen der drückenden ökonomischen Zeitverhältnisse und der vielfachen Ansprüche an die Opferwilligkeit der Bevölkerung.

Stockholm, 7. Juni. Der König und die Königin von Schweden werden über Deutschland hierher zurückkehren. Während die Königin nach einem kurzen Besuch in Neuwied und einem eintägigen Aufenthalt in Hamburg direkt heimreist, wird König Oscar sich zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Weimar begeben, um einen früheren Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar in Stockholm zu erwidern.

Christiania, 7. Juni. Staatsminister Richter hat in der Ueberzeugung, daß das Ministerium nicht mehr über die Majorität im Storthing verfüge, seine Entlassung eingereicht und erhalten. Man glaubt, daß infolgedessen das Kabinet viele Anhänger verlieren werde.

Saint Louis, 7. Juni. Der demokratische Nationalkonvent wählte Thurmann als Kandidaten zum Vizepräsidenten-Posten der Vereinigten Staaten.

Provinzielles.

Graudenz, 8. Juni. Das Gauturnfest des Unterweichselgaues soll am 15. Juli hier in Graudenz stattfinden. An dem gedachten Tage wird um 9 Uhr das Wettturnen im Schützenhause beginnen; darauf um 12 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem „Tivoli", dort Festessen und um 4 Uhr Beginn des Schauturnens und Konzertes. Die Vereine des Gaues werden eine große Zahl von Vertretern hierher senden. — Das Grundstück „Rehkrug" an der Rehdener Chaussee ist von Herrn Ortmann an Herrn Rentier Reetz für 28 000 M. verkauft worden.

Zempelburg, 7. Juni. Die hiesige Bürgermeisterstelle kommt auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, da der bisherige Inhaber, Herr Mewis, auf eine Wiederwahl, an der übrigens kaum zu zweifeln sein dürfte, bestimmt verzichtet hat, nunmehr zur öffentlichen Ausschreibung. Neben den üblichen Büreaukosten ist das pensionsberechtigte Gehalt auf 1650 M. festgesetzt, und es muß das Amt seitens des Gewählten am 11. Dezember d. J. übernommen werden. (D. Z.)

Danzig, 7. Juni. Ueber eine Arbeiter-Revolte schreibt die „D. Z.": Eine Revolte, die gestern unter den Arbeitern des Bauunternehmers Herrn Kappis, welcher die Erdarbeiten am Bau der Weichselbahn auszuführen übernommen hat, ausgebrochen war, machte ein starkes Aufgebot von Polizeimannschaften nothwendig. Die Arbeiter Wodczinski und Piastowski waren von dem Bauaufseher Pohl beordert worden, dem Vorarbeiter Krüger zu helfen, welcher ihnen befahl, sich Karren zum Heranbringen von Mutterboden zu holen. Die Arbeiter verweigerten diese Arbeit auszuführen und versuchten unter Beihülfe des Arbeiters Kaps die übrigen Arbeiter zum Einstellen der Arbeit und zur Forderung eines höheren Lohnes, als der bisher gezahlte von 2 Mk., aufzuwiegeln, was ihnen auch bei 30 Arbeitern gelang, während die übrigen 33 Arbeiter geneigt waren, ihre Arbeit fortzusetzen. Daran wurden sie jedoch von den Strikenden verhindert, welche schließlich mit Spaten und Schaufeln unter wüsten Schimpfworten auf den Bauaufseher Pohl eindrangen und ihn ins Wasser zu werfen drohten. Nur durch das Dazwischentreten des Fabrikinspektors Ponalies gelang es schließlich dem Pohl, nach Legan sich zu retten. Von hier aus requirirte er die Hilfe der Polizei, worauf Herr Polizeiinspektor Tietz mit 11 Beamten sich nach Legan begab. Die strikenden Arbeiter hatten ein rothes Taschentuch als Fahne an eine der Lowries befestigt und unterdessen sich durch reichlichen Schnapsgenuß in eine aufgeregte Stimmung versetzt, in welcher sie drohten, alles entwei zu schlagen. Indessen genügte das rechtzeitige Erscheinen der starken Polizeipatrouille, sie wieder zur Besinnung zu bringen. Die drei Rädelsführer wurden sofort entlassen und mit sofortiger Verhaftung bedroht, wenn sie die Baustelle wieder betreten würden, worauf Nachmittags die Arbeit wieder aufgenommen wurde, ohne daß bis jetzt weitere Störungen vorgekommen sind.

Marienburg, 8. Juni. An dem Schloßthurm ist eine für den ausführenden Arbeiter nicht ungefährliche Arbeit, nämlich die Reparatur des Blitzableiters, in Angriff genommen worden, welche auf schwindelnder Leiter in der Höhe des auf der Metallkugel stehenden Kreuzes ausgeführt werden muß. (D. Z.)

Marienburg, 8. Juni. Der gestrige Luxuspferdemarkt war mit 150 Pferden beschickt. Ein recht zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, welches die zum Theil sehr schönen Thiere bewunderte; jedoch blieb der geschäftliche Umsatz hinter dem vorjährigen zurück. Die beabsichtigte Prämiirung und die Lotterie konnte nicht in dem früheren Umfang durchgeführt werden, da nur ca. 4000 Loose verkauft sind. (D. Z.)

Marienwerder, 8. Juni. Den „N. W. M." ist eine telegraphische Mittheilung des Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amts zu Thorn zugegangen, wonach die provisorische Brücke über die Ossa zwischen Graudenz und Roggenhausen gestern thatsächlich fertiggestellt ist. Der volle Zugverkehr auf der Strecke Graudenz-Marienburg ist gestern Abend mit Zug 785 wieder aufgenommen worden. — Bezüglich der Unterschlagungs-Affäre ist es schwer, genauere Mittheilungen zu machen, da die Revision noch fortdauert. Die gestern wiedergegebene Ziffer — ca. 26,000 M. — bezieht sich auf den einstweilen festgestellten Verlust, welcher allein der Stadtkasse zugefügt ist, es treten die Veruntreuungen hinzu, welche V. als Verwalter der Kirchenkasse begangen hat. Nach den „N. W. M." sind vom Kirchenvermögen etwa 18,000 M. unterschlagen worden, so daß sich die bisher festgestellte Gesammtziffer des Fehlbetrages auf ca. 44,000 M. erhöhen würde. Ueber die Frage, ob die von V. umgesetzten Werthpapiere nicht außer Kours gesetzt waren, können wir einstweilen eine Auskunft nicht ertheilen. — Die Verfolgung des flüchtigen Rendanten wird energisch betrieben. Vermuthlich wird die Staatsanwaltschaft auch den gegenwärtigen Aufenthaltsort einer Dame zu erforschen suchen, mit der V. am Tage vor seiner Flucht in einem hiesigen Hotel zusammengetroffen ist und die sich unter dem Namen einer Gutsbesitzerin dort einlogirt hatte.

Christburg, 8. Juni. Als der Kronprinz am Sonntag von der Jagd heimkehrte, bemerkte er im Dorfe den jüdischen Kaufmann B., der bei den Garde-Husaren gedient hat. Nach einer Weile wurde B. durch den Leibjäger ins Schloß befohlen, wo der Kronprinz sich nach B.'s Ergehen und auch nach den Ueberschwemmten Christburg's erkundigte und ihn dann mit einem Händedruck entließ. Die Hoffnung der Vorstadtbewohuer, der Kronprinz würde den Rückweg durch die überschwemmt gewesene Vorstadt nehmen, erfüllte sich nicht. Die Stadt hatte geflaggt und besonders bot der Markt, auf dem sich fast sämmtliche Bewohner der Stadt und die ganze Schuljugend versammelt hatten, ein buntbewegtes Bild. Wie am Sonnabend, so jubelte auch heute Alles dem Kronprinzen zu. — Ein Flugblatt mit dem Titel: „Warum wird der Kronprinz verleumdet?" ist in vielen Exemplaren hier in den letzten Tagen vertheilt worden. Von wem? hat noch nicht festgestellt werden können. (Ges.)

Soldau, 8. Juni. Vor einigen Tagen gab die in Mlawa stationirte russische Militärkapelle hier ein Konzert, das aber nicht halb so stark besucht war, wie das Konzert im vorigen Jahre. Der Reiz der Neuheit ist eben vorüber und die Musik doch in keiner Weise so verlockend, daß man um ihrer selbst willen das Konzert besuchte; sie hält mit unserer Militärmusik keinen Vergleich aus. In den Pausen wetteiferten russische und preußische Offiziere in Kraftübungen an den Turngeräthen, und es wurden von beiden Seiten Uebungen ausgeführt, die allgemeine Bewunderung hervorriefen. Zum Schluß des Konzerts wurden die beiden Nationalhymnen gespielt. Während des Spiels der preußischen Nationalhymne standen sowohl die preußischen als auch die russischen Offiziere in strammer Haltung und während des Spiels der russischen Nationalhymne hatten sämmtliche Offiziere beider Völker die rechte Hand an die Mütze gelegt.

Pillkallen, 8. Juni. Ein Gutsbesitzer im Kreise hatte ein ihm gehöriges Pferd, welches das Bein gebrochen, erschießen lassen, ohne dem zuständigen Abdeckereibesitzer davon Anzeige zu machen. Infolge durch den Abdeckereibesitzer angestrengter Klage auf Schadenersatz ist nun der Besitzer des Pferdes in erster Instanz sowohl dazu als auch in die nicht unbeträchtlichen Kosten verurtheilt, hat aber dagegen die weitere Instanz angerufen und man ist auf den Ausgang des Prozesses nicht wenig gespannt, da bisher vielfach die Ansicht vorherrschend zu sein schien, daß solche Fälle nicht anzeigepflichtig wären. — Die Steppenhühner scheinen im Kreise bleiben zu wollen. Aus verschiedenen Feldmarken wird gemeldet, daß die Hühner mit dem Brütegeschäft begonnen haben.

× **Bromberg,** 8. Juni. Herr Direktor Hannemann hat gestern in Palzer's Sommertheater hierselbst mit gutem Erfolge Webers „Freischütz" zur Aufführung gebracht.

Posen, 8. Juni. Zum Regens des Posener Priesterseminars, das im Herbst eröffnet werden soll, ist dem „Kuryer Poznanski" zufolge der Geistliche Jedzink aus Hohenstein im Ermlande ausersehen und bereits bestätigt. Der „Kuryer Poznanski" theilt weiter mit, daß der Geistliche Licentiat Jedzink 37 Jahre zählt und daß seine Familie s. Z. aus Russisch-Polen, wo sie ansässig war, nach der Provinz Preußen übersiedelte und sich in Braunsberg niederließ. Darnach war also die Nachricht des Pelpliner „Pielgrzym", daß Dr. Kolberg aus Christburg zum Regens ausersehen sei. nicht begründet.

Lokales.

Thorn, den 9. Juni.

— [Willkommen Kaiserin in Westpreußen.] Sämmtliche Bewohner unserer Provinz senden der hohen Frau, die heute die Ueberschwemmungsgebiete im Elbinger und Marienburger Kreise besichtigt, die ehrfurchtsvollsten Grüße und danken für die Theilnahme, welche die Monarchin auch den Unglücklichen der genannten Kreise durch Ihren Besuch zu Theil werden läßt. Und dieser Dank klingt aus in dem Wunsche, Gott möge Kaiser Friedrich gesund werden lassen.

„Gott segne den Kaiser, Seine opferfreudige Gemahlin und das ganze Kaiserliche Haus."

— [Personalien.] Am Schullehrer-Seminar zu Graudenz ist der Schulamts-Kandidat Wacker in Tuchel als Hilfslehrer angestellt worden.

— [Versetzung.] Es sind versetzt worden: die Ober-Postdirectionssekretäre Gieseke von Danzig nach Coburg und de le Roi von Coburg nach Danzig, die Ober-Telegraphen-Assistenten Ebert von Thorn nach Danzig und Klein von Danzig nach Thorn, der Telegraphen-Assistent Ruttkowski von Danzig nach Thorn.

— [Kalkwerk.] Die Gogolin-Gorasdzer Kalkaktiengesellschaft errichtet, nach einem Privat-Telegramm der „K. H. Z.", an der Inowrazlaw-Rogasener Sekundärbahn ein großartiges Kalkwerk zur Versorgung Ost- und Westpreußens.

— [Der 17. Verbandstag] des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften Ost- und Westpreußens wird am 13. und 14. d. M. in Insterburg abgehalten.

— [Betriebszeit landwirthschaftlicher Brennereien.] Nach einer seitens des preußischen Finanzministers an sämmtliche Provinzial-Steuerdirektoren erlassenen Verfügung ist zur Betriebszeit landwirthschaftlicher Brennereien, welche auf Zulassung zu den ermäßigten Maischbottichsteuersätzen des § 41 II. Absatz 2 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni v. J. Anspruch machen, die Zeit bis zum 15. Juni dergestalt zu rechnen, daß an diesem Tage die letzte Einmaischung, das Abbrennen der Maische mithin noch an den folgenden Tagen stattfinden kann.

— [Eisenbahn-Verkehr.] Das hiesige Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt theilt uns heute mit: Nach Fertigstellung einer Holzbrücke über die Ossa ist die Strecke Graudenz-Roggenhausen auch für den Güterverkehr wieder eröffnet. In Marienwerder (vergl. bezügliche Nachricht) war diese Mittheilung bereits gestern auf telegraphischem Wege bekannt gemacht worden.

— [Die Pachtgelder für die Domänen des preußischen Staates] betragen laut der „D. Landw. Presse" in den verschiedenen Regierungsbezirken für den Hektar durchschnittlich: Gumbinnen 16,06 M., Posen 19,80, Bromberg 20,53, Köslin 21,27, Minden 23,22, Königsberg 23,46, Marienwerder 25,84, Stettin 26,13, Danzig 28,33, Stralsund 29,26, Potsdam 29,47, Oppeln 32,01, Frankfurt a. O. 36,87, Liegnitz 40,08, Erfurt 40,68, Breslau 43,03, Wiesbaden 45,82, Cassel 46,46, Hannover 53,29, Merseburg 64,68, Schleswig 78,79, Magdeburg 82,59 Mark.

— [In dem Abreißen von Blumen oder Zweigen] von Pflanzen, die zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen dienen, findet ein großer Theil des Publikums nichts Strafbares. Zur Warnung sei mitgetheilt, daß diese Plünderung öffentlicher Anlagen nach § 304 des Reichsstrafgesetzbuchs in erster Linie mit Gefängniß, dann aber auch mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark zu ahnden ist. Die Gerichte sehen ein solches Vergehen ziemlich streng an; so wurde dieser Tage ein junges Mädchen, welches in Berlin im Thiergarten einen Zweig abgebrochen hatte, von dem Amtsgericht zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte vierzehn Tage beantragt.

— [Eine Füllenschau] findet am 23. d. Mts., von Morgens 10 Uhr ab, auf dem alten Viehmarkt- jetzigen Wollmarktplatze statt. An derselben betheiligen sich die landw. Bauernvereine Gremboczyn und Kulmsee. Zur Vertheilung gelangen Staatsprämien im Betrage von 300 Mk., außerdem Diplome und Medaillen. Mit der Schau ist eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen verbunden. Anmeldungen nimmt bis 15. d. Mts. Herr Gutsbesitzer Strübing-Seyde (bei Leibitsch) entgegen.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger] unter Direktion des Herrn W. Gipner haben auch gestern wieder gezeigt, daß sie das Interesse verdienen, das ihnen das Thorner Publikum entgegenbringt und durch zahlreichen Besuch beweist. Es waren durchweg hervorragende Leistungen, die geboten wurden; wir wollen nur noch hervorheben, daß gestern Herr Hildmann (1. Tenor) und Herr C. Roch (2. Baß) besonders gut disponirt waren. Nach jedem Vortrage mußten auf stürmisches Verlangen des Publikums Einlagen gegeben werden. — Auf die morgen Sonntag stattfindende Abschieds-Soiree, verbunden mit einem Konzert der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regiments No. 61, machen wir besonders aufmerksam.

— [Verloren] ist auf der Esplanade ein goldenes Armband. Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition dieser Zeitung gegen angemessene Belohnuug abzuheben.

— [Gefunden] ein weißes Taschentuch auf dem altstädtischen Markt; zugelaufen ist ein kleiner Mopshund — schwarz mit gelben Füßen — auf dem neustädt. evangl. Kirchhofe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,60 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig" mit 3 Kähnen im Schlepptau. — Bei Graudenz soll die Weichsel sehr versandet sein und der Schifffahrt erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Eine Ausbaggerung des Flusses an diesen Stellen wäre erwünscht.

Kleine Chronik.

* Export nach Chile. In Anbetracht des regen Exportes der deutschen Industrie nach Chile steigert sich natürlicherweise auch das Bedürfniß der Publizität in den dortigen Zeitungen. Es dürfte daher für manchen deutschen Industriellen die Nachricht von Interesse sein, daß eines der Hauptblätter von Chile, die in Valparaiso erscheinenden „Deuschen Nachrichten", eine General-Agentur in Europa errichtet und damit die bekannte Annoncen-Expedition von Adolf Steiner in Hamburg betraut hat. Die „Deutschen Nachrichten" in Valparaiso sind nicht nur das bedeutendste deutsche Blatt in Chile, sondern zählen überhaupt zu den gelesensten Blättern an der Westküste Südamerika's. Die Annoncen-Expedition von Adolf Steiner hat außer der alleinigen Inseratenannahme auch die Funktion übernommen, über hervorragende Neuheiten der deutschen Industrie der Redaktion in Valparaiso Bericht zu erstatten, damit dieselben in den „Deutschen Nachrichten" gebührend besprochen werden. (Nordd. Allg. Ztg.)

* Lebensdauer eines Aals. Der französische Naturforscher Desmarest berichtet in der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Naturaliste" über einen Aal, welcher in des Forschers Familie vom Jahre 1828 bis 1869, also beinahe 40 Jahre, gehalten wurde, und zwar

unter den ungünstigsten Umständen, in einer Terrine, in welcher derselbe aufgerollt liegen mußte und deren Wasser zweimal wöchentlich gewechselt wurde. Erst im Jahre 1852 wurde der Fisch im Sommer in ein größeres Zinkbassin gebracht, den Winter wieder in seine Terrine, in welcher er zwei Mal, im Winter 1851—52 und noch einmal 1864, vollständig gefror, ohne dadurch Schaden zu erleiden. Seine Nahrung, welche aus kleinen Stückchen Fleisch bestand, nahm er nur im Sommer. Der Aal schien seinen Pfleger zu kennen und drückte seinen Wunsch nach Nahrung dadurch aus, daß er den Kopf ein wenig aus dem Wasser heraussteckte. Dasselbe that er, wenn man ihn rief. Im Sommer 1869 gelang es ihm bei großer Hitze einmal, sein Bassin zu verlassen, und die Sonne verbrannte seine Haut so, daß er zu Grunde ging. Trotz seines Alters hatte dieser „greise" Fisch ein Gewicht von wenig mehr als 1 Kilogramm erreicht.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. Juni sind eingegangen: Franz Schwaß von J. Jeremias - Kruppe, an J. Jeremias - Posen 2 Traften 1268 Kiefern-Rundholz; Abr. Weißfisch von Th. Franke Söhne-Kock, an Versender Liepe 4 Traften 2212 Kiefern-Rundholz, 320 einfache Kiefern-Schwellen; Carl Ortel von H. Peip und W. Wurl-Tyckoszyn, an Versender Bromberg 5 Traften 2261 Kiefern - Rundholz, 190 Kiefern-Zöpfe; S. Edelsberg von Bajer u. Garfinkel-Nowaalexandra, an Ordre Schulitz u. Laudetzki-Thorn 3 Traften 611 Rundkiefern, 8692 doppelte u. einfache Kiefern-Schwellen, 168 einfache und doppelte Eichen - Schwellen, 2174 Kiefern - Mauerlatten, 6400 Schock Bandstöcke; J. Zdanowski von Grothe-Pietrowice, an Versender Liepe 5 Traften 2342 Kiefern-Rundholz, 116 einfache Kiefern-Schwellen, 2877 Kiefern-Mauerlatten, 288 Kiefern-Timber, 468 Kiefern-Sleeper; M. Kornmann von Bajer u. Kirschenberg-Konskawola, an Versender Liepe 4 Traften 2054 Kiefern-Rundholz; W. Schlink von W. Wurl u J. Schulz-Tykoszyn, an Versender Bromberg 4 Traften 1841 Kiefern - Rundholz, 141 Kiefern-Zöpfe; F. Bachnik von J. Kretschmer-Krillow, an Versender Bromberg 2 Traften 1210 Eichen-Planis, 39 Kanteichen, 885 Kiefern-Balken, auch Mauerlatten, Timber, Sleeper; R. Hildebrandt von F. W. Patrie-Wilhelmsberg (Preußen), an Versender Berlin 5 Traften 1611 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Juni.

Fonds: fest.			8. Juni
Russische Banknoten		176,50	176,00
Warschau 8 Tage		176,10	175,90
Pr. 4% Consols		107,50	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		53,50	53,00
do. Liquid. Pfandbriefe		49,40	49,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,10	100,00
Credit-Aktien		144,10	143,60
Oesterr. Banknoten		161,30	161,65
Diskonto-Comm.-Antheile		194,50	194,00
Weizen: gelb	Juni-Juli	167,00	167,20
	September-Oktober	170,00	170,50
	Loco in New-York	92½	92 c
Roggen:	loco	128,00	129,00
	Juni-Juli	129,00	129,20
	Juli-August	129,50	130,00
	September-Oktober	132,50	133,50
Rüböl:	Juni	47,10	47,10
	September-Oktober	47,10	47,20
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	100,80
	do. mit 50 M. Steuer	53,10	53,30
	do. mit 70 M. do.	34,00	34,20
	Juni-Juli 70	33,30	33,30

Wechsel-Diskont 3%; **Lombard-Zinsfuß** für deutsche **Staats-Anl.** 3½%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juni.

Weizen. Inländischer und Transitweizen bei ruhigem Verkehr unverändert im Werthe. Bezahlt inländischer weiß 131/2 Pfd. 170 Mk., Sommer- 130/1 Pfd. und 132/3 Pfd. 166 Mk., polnischer Transit gutbunt 129/30 Pfd. 126 Mk., hellbunt 126 Pfd. 126 Mk., 132 Pfd. 132 Mk., roth 129/30 Pfd. 127 Mk., russischer Transit Ghirka 128 Pfd. 116 Mk.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 115 Mk., 123/4 Pfd. 114½ Mk., polnischer Transit 118 Pfd. und 118/9 Pfd. 71 Mk.

Gerste russische 104—113 Pfd. 71—82 M., Futter- transit 66—70 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 92—94 Mk., Futter- transit 88—91 M.

Hafer inländischer 116 M., polnischer u. russischer transit 63—67 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,95—3,15 Mk.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogr. 21,30 Mk. Gd., Nachprodukte 75° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 18,10—18,20 Mk. bez.

Getreide - Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. Juni 1888.

Wetter heiß.
Weizen flau, 124 Pfd. hell 155 Mk., 128 Pfd. hell 158 Mk.
Roggen flau, 116 Pfd. 105 Mk., 119/20 Pfd. 108 Mk.
Gerste Futterw. 90—97 Mk.
Erbsen Futterwaare 96—102 Mk.
Hafer 106—112 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
8.	2 hp.	759.6	+22.2	S	2	7	
	9 hp.	759.1	+16.4	S	1	4	
9.	7 ha.	759.7	+16.2	S	1	2	

Wasserstand am 9 Juni, Nachm. 3 Uhr: 0,60 Mtr. über dem Nullpunkt.

Spiritus - Depesche.

Königsberg, 9. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,75 „	—,—	„
Juni	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,75 „	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Potsdam, 9. Juni. Die Kaiserin und Prinzeß Victoria sind nebst Gefolge gestern Abends 10 Uhr mit Extrazug nach Westpreußen abgereist.

Gestern Abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder

Traugott Schulze

im Alter von 10 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, 9. Juni 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Kulmervorst. Nr. 21/22 aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die über die Pferde
a) des Fuhrmanns **Franz Glatniewski** von hier — Bäckerstraße Nr. 223,
b) des Droschkenbesitzers **Joseph Kloszinski** von hier — Gerechtestraße Nr. 134

Anfangs Oktober 1887 wegen Rotzverdacht angeordnete polizeiliche Beobachtung ist gemäß § 55 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 aufgehoben, nachdem sämmtliche der Ansteckung verdächtigen Pferde während der Dauer der Beobachtung keine rotzverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben.

Thorn, den 8. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Culmer Vorstadt Blatt 96 auf den Namen des Maurers **Oscar Morchner** eingetragene zu Thorn, Neue Culmer Vorstadt belegene Grundstück am

16. Juli 1888,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1090 Hektar zur Grundsteuer, mit 630 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 1. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Füllenschau.

Am 23. Juni d. Js.,
von Morgens 10 Uhr ab
findet auf dem **alten Viehmarkt** in Thorn eine

Füllenschau

für die landw. Bauernvereine **Gremboczyn** und **Kulmsee** statt. Staatsprämien 300 M., außerdem Diplome und Medaillen. In Verbindung hiermit

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

Anmeldungen von 2jährig., 1jährig. und Saug-Füllen nimmt **bis zum 15. d. Mts.** entgegen Gutsbesitzer **Strübing-Seyde** bei Leibitsch.

Das Comité.

Geschäftsverkauf.

Mein seit 42 Jahren bestehendes, im besten Gange befindliches **Tuch-, Manufactur-** und **Leinengeschäft,** verbunden mit **Herren-Confection,** ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen.

H. Leiser, Culmsee i./Wpr.

Verpachtung.

1 neues **Gasthaus** nebst **Gaststall** u. Gartenland ist sof. zu verpachten und vom 11. November d. J. zu beziehen.

Besitzer Nass in Mlienic.

Mein Grundstück

Neue Culmervorstadt 64 bin ich willens **zu verkaufen.** **E. Lau.**

Das Grundstück Mocker 165b, worin sich seit 18 Jahren eine Schlosserwerkstatt befindet, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Zu erfragen bei **R. Scheckel** in Kl. Mocker.

Zeige ergebenst an, daß ich die

Vertretung der Leipziger Hagel-Versich.-Gesellschaft

übernommen habe.

Mit **Prospekten** stehe gern zu Diensten und nehme **Anträge** entgegen.

Schönsee. A. Piątkowski.

Gründliche Nachhilfe

erh. Schüler und Schülerinnen geg. mäß. Honorar im **Lateinischen, Griechischen, Englischen** u. **Französischen.** Anm. erb. v. 11—1 Vorm., 5—8 Nachm.

J. Hiller,
Bäckerstraße 246, part.

2 tücht. Schlossergesellen
sucht **Zeughaus-Büchsenmacher Rose.**

Baar-System! **Saison-Ausverkauf** Feste Preise!

von

Adolph Bluhm,

Breitestraße 88.

Empfehle ganz besonders

Kleiderstoffe:

Virginia noppé-Robe, 7 Meter doppelt breit mit Besatz	8,00	Mk.
Beige-Robe, 7 Meter doppelt breit mit Besatz	7,25	„
Quadrillé-Robe, 7 Meter doppelt breit	8,00	„
Lancaster-Bordüren-Robe, 7 Meter doppelt breit	10,50	„
Wasa-Robe (schwere reinwollene Waare) 8 Mtr. doppelt breit mit Besatz	13,00	„
Composé-Robe, 8 Meter doppelt breit	11,00	„
Crêpe-Bordüre, 8 Meter doppelt breit	11,00	„
Composé-Robe, 7 Meter doppelt breit	10,00	„
Foulé-Robe, 6 Meter doppelt breit mit Besatz	6,25	„
Beige-Alsacienne-Robe, 7 Mtr. doppelt breit m. Besatz	10,00	„

Leinen- und Baumwollwaaren:

Hemdentuch, 70 ctm. breit, per Elle	20	Pfg.
Hemdentuch, 84 „ „ pr. Qualität per Elle	25	„
Dowlas, 84 „ „ per Elle	20	„
Dowlas, 84 „ „ pr. Qualität per Elle	25	„
Halbleinen, in guter Qualität, per Elle	20—35	„
Reinleinen, „ „ „ „ „	35—60	„

Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Inlett, Bezüge sowie Teppiche, Gardinen, Möbel- und Läuferstoffe

zu **enorm billigen** Preisen.

Sehr bill. Offerte in Damenmänteln.

Es ist mir gelungen durch persönlichen Einkauf

ganz bedeutende Posten Staubmäntel, Regenmäntel, Mantelets und Visites

sehr billig einzukaufen.

Ich offerire so lange der Vorrath reicht

in hocheleganter Ausführung, vorzüglichen Stoffen und tadellosem Schnitt:

Regenmäntel 6, 8, 9, 10, 12, 15 Mark,
Staubmäntel 6, 8 u. 10 Mark,
Umhänge 7½, 10, 12 u. 15 Mark,
Visites 10—75 Mark.

Die Preise sind **so billig,** daß dieselben noch nicht die

Hälfte des wahren Werthes erreichen.

Adolph Bluhm.

Handwerker-Verein.

Montag, den 11. Juni cr.:

Concert

im Nicolai'schen Lokal,
ausgeführt von der Kapelle des Pion.-Bat. unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirigent **Reimer.**

Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt. **Anfang 8 Uhr.**

Der Vorstand.

Schützen-Garten.

Heute Sonntag, den 16. Juni:
Grosses

Doppel-Concert

ausgeführt von der **Capelle** des **8. Pom. Inf.-Reg. Nr. 61** und

Abschieds-Soirée der **Leipziger** Sänger. (Direct. **W. Gipner**) sowie **letztes Gastspiel** des vortrefflichen sächs. Humoristen **Emil Neumann.** Anfang 7 Uhr. Entree **60** Pf.

Kinder unter 10 Jahren **30** Pf.

Billets à 50 Pf. vorher in den Cigarrenhdl. der Hrn. **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.

Abonnementsbillets haben zu diesem **Doppel-Concert** Giltigkeit.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 10. Juni 1888:
Grosses

Nachmittags-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pommerschen Inftr.-Regts. Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Müller.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 10. Juni cr.:
Zweites

Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 5 Uhr.

Entree für Nichtabonnenten 25 Pfg.

Th. Kackschies,
Stabstrompeter.



Auf der Esplanade

in Thorn
Jeden Tag

Grosse ausserordentliche Vorstellung

bestehend in **höherer Gymnastik, Ballet, Komik, Seiltanz** auf dem Tanz-, Draht- und Thurmseil, Riesen-Saltomortales, **Pantomimen** u. den **fliegenden Männern,** welche ca. 50 Fuß hoch mit Saltomortales durch die Luft fliegen. Ferner: **Der Deckenläufer** oder der Mensch als Fliege. (Alles bisher dagewesene übertreffend.)

Vormals erste Mitglieder in dem Circus **Renz** und **Carré.**

Anfang Wochentags **8 Uhr.** — Sonntags **4 Uhr** und **8 Uhr.**

Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., außerh. d. Barriere 10 Pf. Das Nähere die Zettel. **W. Schwartz,** Direktor.

Das Pfandleih-Comtoir,
Breitestr. 446/47, II vorn, ist von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Für die Ueberschwemmten

sind eingegangen: von Herren M. H. Olszewski 15,38 M., C. G. Dorau Sühnegeld Moritz Joseph genannt Mayer ca./A. Adolf Borchardt 20 M., aus einer Streitsache durch J. 10 M., **Sammlung der Unteroffiziere und Mannschaften des Inf.-Rgts. Nr. 21** 450 M., Handwerker-Verein zu Thorn 300 M., Redaktion der Thorner Zeitung 4. Rate 10 M., Landrath Krahmer Ueberschuß aus früheren Sammlungen 30 M. Betrag vorher veröffentlichter 17 Listen 8913,02 M., zusammen 9748,40 M.

Kittler.

50 M. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir Personen namhaft macht, welche meine Jagd unerlaubter Weise beschießen, so daß ich dieselben gerichtlich belangen kann.

Czarnowo, den 7. Juni 1888.

Georg Neubauer.

Ein kleiner gelber **Hund.** Abzuholen gegen Insertions- und Futterkosten.

Daske, Bahnhof Mocker.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 134 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 10. Juni 1888.

Berliner Plaudereien.

Dank den verschiedenen Panoramen und der Malerei überhaupt können wir uns so ziemlich eine Vorstellung von allen Ländern zwischen den Polen machen. Die arktische Szenerie, die Tropenlandschaften, Gebirgs- und Küstenländer: sie alle zaubert uns des Malers Pinsel vor, und kein anderer Künstler thut es in diesem Punkte dem Maler gleich. Nur in der Wiedergabe des Schlaraffenlandes ist der Maler schwächer als der Poet, und dieser ist nicht gerade stark, stark genug allenfalls für die Kinderphantasie. Das Schlaraffenland uns künstlerisch, idealistisch und realistisch zugleich vorzuführen, das vermag — davon konnte sich Jeder in diesen Tagen in der Ausstellung im Konzerthause überzeugen — allein der — der — der Konditor. Denn seine Rohstoffe sind Zucker und Chokolade und Honig und süße Früchte aller Art. Und wessen Magen die Kindergelüste bereits hinter sich hat, für den fertigt der Konditor in täuschendster Naturtreue nach Schinken, Fische, Gänsebraten aller Art; für den jammernden Magen sogar den Harung. Alles nur irgend Genießbare zaubert der Konditor vor, und wenn es auch für den hungrigen Gourmand eine Enttäuschung sein mag, wenn er statt in einen saftigen Braten zu beißen, einen deliziösen Fisch zu verzehren, in ein Stück Marzipan beißt, so ist es immer noch eine süße Enttäuschung. Indessen glaube man ja nicht, daß wenigstens das von den Konditoren fabrizirte Schlaraffenland lediglich dem materiellen Genusse huldigt. Statuetten von Heroen und Dichtern und anderen Größen, Idealfiguren, architektonische Kunstwerke, kurz Alles schafft heute der Konditor, der vor dem Bildhauer das voraus hat, daß seine Monumente, wenn sie schon eine Ewigkeit gedauert oder wenn die Großen, denen zu Ehren sie gesetzt worden, vergessen sind, zum Versüßen des Kaffee's und Thee's gebraucht werden können. Freilich der „eiserne Kanzler“ aus Zucker will einem nicht recht in den Sinn. Aber er kann ja immer in den Mund. Von dem süßesten Schaumnichts bis zum achtzigpfündigen Pumpernickel, welch' eine Menge und Abwechselung von Schönem fürs Auge und Süßem für den Gaumen und — Giftigem für den ohnehin schon nach Karlsbad grazitirendem Magen. Auf der Konditorausstellung konnte man nichts kaufen, sollte man nicht naschen, aber durfte man — kosten. Wenn die Karlsbader Badedirektion nicht aus lauter höchst ehrenwerthen Herren bestände, wenn man nicht wüßte, daß sie es trotz aller Modebäder nicht nöthig hat, auf den Gästefang auszugehen, man könnte sie in Verdacht haben, die Ausstellung mit dem Gratiskosten arrangirt zu haben, um Kurgäste zu gewinnen. Das Gratiskosten war ein mitunter kostspieliges Vergnügen für den naschhaften Empfänger, nur daß er an den Zahnarzt und Apotheker die Chokolade und Bonbons zu bezahlen hatte. Trotz aller gratis verabreichten Pralinees konnten die Kinder sich nur schwer vom Konzerthause trennen und die melancholischsten Weisen Chopins haben dort nicht so viel Melancholie erzeugt, als die Erinnerung an die nichtgekosteten und nicht mehr zu kostenden Herrlichkeiten in gar vielen Kinderherzen. Alle Heirathsabende Bilses haben nicht so vielen Herzensgram verschuldet, als die wenigen Ausstellungstage, und wenn kein großes Kindersterben in Berlin eingetreten, so rührt das von der wohlmeinenden Einrichtung, daß man nicht an gebrochenem Herzen stirbt.

Wenn Karlsbad aber auf guten Zuzug aus Berlin in diesem Jahre rechnen darf, andere Bäder dürften es vielleicht um so weniger. Nicht allein, daß Berlin jetzt krampfhafte Anstrengungen macht, ein Soolbadeort zu werden, es hat jetzt ein Sommerbad, das so üppig ausgestattet ist, daß es in der That an jene Zeit erinnern kann, da man den schönsten Theil des Tages im Bade zu verleben pflegte. Wäre es da ein Wunder, wenn so mancher, der in Verlegenheit, wie die Zeit todtzuschlagen, bisher in ein Luxusbad gereist ist und dort trotz aller hohen Hotelpreise und Trinkgelder sich nach den Fleischtöpfen, den Betten, dem Behagen seines Daheims zurücksehnte, nun daheim blieb und seinem Badebedürfnisse, seinem Wunsch nach Extrakomfort und Extraeleganz in Hofmanns Römerbad zu genügen trachtete? — Jedenfalls ist das Römerbad eine neue Sehenswürdigkeit Berlins, ein neuer, die Fremden anlockender Reiz, den die Einheimischen draußen bald vermissen werden.

Aus den Memoiren eines englischen Porträtmalers.

Das Mitglied der Londoner Royal Academy, der in England sehr bekannte Porträtmaler Mr. William Powel-Frith, veröffentlicht in der „British Revue“ einige interessante Reminiscenzen an seine künstlerische Thätigkeit in der königlichen Familie. Powel-Frith steht in bedeutendem Ansehen bei der Königin Viktoria und ihren Kindern und wird jetzt noch sehr häufig zu der Ausführung von Porträts in das Haus der Königin berufen. Der Künstler schreibt unter anderem in seinem Tagebuche; „Es ist unter Künstlern wie im Publikum die Meinung verbreitet, daß die Maler, welche gekrönte Häupter zu porträtiren haben, viel Zeit verlieren. Ich für meinen Theil habe diese Erfahrung nicht gemacht. Alle hohen Herrschaften, die zu malen mir vergönnt war, befleißigten sich der liebenswürdigsten Pünktlichkeit und Zuvorkommenheit. Nur finde ich, daß die Sitzungen beinahe immer zu kurz währen. Die Königin will mir morgen zwischen ein und zwei Uhr Nachmittags sitzen. Es wäre mir erwünschter gewesen, wenn die Sitzung anderthalb Stunden gedauert hätte, aber Ihre Majestät meinte, daß sie mir nicht länger als je eine Stunde gewähren könne. Die Königin ist mir gegenüber von bezaubernder Liebenswürdigkeit. Was die Prinzessinnen betrifft, so würde man sie überall in jeder Gesellschaftssphäre allerliebst finden. Sie sind von einer solchen Einfachheit des Wesens, daß man keinen Augenblick daran erinnert wird, in wessen Gesellschaft man sich befindet. Sie lachen, plaudern und scherzen in ungezwungenster Weise, vergessen aber dabei nie, daß sie einem Maler sitzen. Während ich die Prinzessin Beatrix malte, öffnete sich plötzlich die Thür des Rubenssaales, der mir als Atelier eingeräumt wurde und ein Diener kündigte an: „Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen und die königliche Familie!“ Der Prinz in Begleitung seiner drei Kinder und deren Gouvernanten sowie alle englischen Prinzessinnen und ihre Suiten traten sodann in das Atelier. Der Prinz, einer der schönsten Männer, welche ich je gesehen habe, setzte sich auf einen Augenblick nieder und ich nahm die Umrißlinien seines Kopfes auf. Seine Gemahlin Kronprinzessin Viktoria wird in einigen Tagen kommen. Der Lärm, den die Kinder machten, war ungeheuer groß. Zum Glück war das Atelier sehr geräumig und die spielenden, lachenden Prinzen und Prinzessinnen vertheilten sich in die Winkel. Der Ausgelassenste von allen schien mir der älteste Sohn des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der siebenjährige Prinz Wilhelm, zu sein. Einige Tage nach diesem Besuche kam der kleine Prinz abermals in mein Atelier. Um den lebhaften Knaben zu beschäftigten, gab ich ihm einige Farben und Pinsel und bezeichnete auf einer Staffelei ein Stückchen Leinwand, welches er bemalen sollte. Nachdem ich den Prinzen vor der Staffelei installirt hatte, wendete ich mich wieder meiner Arbeit zu. Plötzlich vernahm ich einen Schrei, den die Gouvernante des malenden Prinzen ausgestoßen hatte. Ich drehte mich um und sah zu meinem Erstaunen, daß der Prinz sein Gesicht mit rother und ultramarinblauer Farbe vollgepinselt hatte. Die Gouvernante war der Verzweiflung nahe, während der Knabe mit seinem Werke äußerst zufrieden schien. „Mein Gott!“ jammerte die Gouvernante, „was sollen wir nun thun? Ich bin verloren, wenn die königliche Hoheit den Prinzen in diesem Zustande sieht!“ — „Beruhigen Sie sich nur, das Uebel soll gleich behoben werden,“ antwortete ich und tauchte ein Stückchen Leinwand in ein Fläschchen Terpentinessenz. Ich wusch damit das Gesicht des Prinzen Wilhelm. Die Farbe ging natürlich herunter, aber der Prinz begann plötzlich zu weinen und zu schreien, da er im Gesichte eine kaum bemerkbare Hautabschürfung hatte, auf welche das Terpentin geträufelt war, was natürlich sehr empfindlich brannte und juckte. Der Schmerz, den der Kleine empfand, war so stark und sein Unmuth darüber so groß, daß er sich meinen Händen entwand und mit der kleinen Faust nach mir schlug. Wehklagend flüchtete er unter einen Tisch und war lange Zeit nicht zu bewegen, diesen Aufenthaltsort zu verlassen. Uebrigens rächte er sich an mir bald danach, indem er während des Sitzens solche Gesichter schnitt, daß es mir unmöglich wurde, ein ihm ähnliches Porträt zustande zu bringen.“

Feuilleton.

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.

3.) (Fortsetzung.)

Gleich dem zarten, lieblichen Dufte welker Blumen, die man als Andenken verwahrt, kommt der Gedanke an jene kostbaren Stunden mir jetzt wieder, die Erinnerung an jenen einen Sommer, wo ich wahrhaft gelebt und geglaubt habe, jeder Vogel, jeder Baum und jede Blume sei in irgend einer Weise ein Teil meines Glücks.

Und doch hatten meine Gedanken nie das Wort Liebe ausgedacht, bis zu dem Tage wenigstens nicht, an welchem Nanni mir wiederholte, was sie von den Leuten im Dorfe gehört hatte, die der Ansicht gewesen, ich müsse Donald Foresythes Gattin werden.

„Donalds Gattin!“ diese Worte waren mir immer gegenwärtig. Zwar war ich niemals eitel gewesen, doch trat ich jetzt vor den Spiegel, aus dem mir keine Schönheit engegenblickte, sondern eine kleine Gestalt, ein bleiches Gesicht mit dunklen Augen, welche lebhaft und voll tiefer Empfindung strahlten. Als einzigen Vorzug habe ich schlanke, zarte, weiße Hände zu nennen, ein Erbteil meines englischen Vaters; vieleicht fand Donald diese schön, da er so wenig an mir zu bewundern hatte.

Aber Gedanken ernsterer Art folgten bald diesen Betrachtungen; nicht Zweifel an Donald's Liebe, denn dieser war ich gewiß, da sie ihn so oft zu mir führte, wie ich ihn erwartete, sondern es trat die Frage vor meine Seele, ob ich auch imstande sei, Donalds Glück zu begründen, und fast fürchtete ich dieser Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Dann gedachte ich auch seiner Mutter und ein seltsames Gefühl von Trauer überkam mich, denn ich mußte mir gestehen, daß ich sie, meine theure Freundin vernachlässigt hatte, und zugleich gestehen, daß eine Veränderung mit ihr vorgegangen war, daß sie trauriger als vor Monaten zu sein schien. Ich war in meinem Glücke also schon selbstsüchtig geworden und hatte nicht versucht, die Ursache ihrer Traurigkeit zu erforschen, die ich noch nicht mit Donalds Liebe zu mir in Verbindung brachte, sondern von der ich im Gegentheile hoffte und glaubte, sie werde bei unsern beiderseitigen Bemühungen bald gänzlich wieder schwinden.

Einige Tage nach Nannis Bemerkung, die mir so viel zu denken gegeben hatte, arbeiteten Tante Janet und ich in unserem Morgenzimmer. Vor uns wurde die große neben der Allee liegende Wiese gemäht und durch das geöffnete Fenster vernahmen wir das Wetzen der Sensen und das muntere Lachen und Singen der Arbeiter und Arbeiterinnen, die fröhlichen Muthes ihr Tagewerk verrichteten.

Ich war beschäftigt für Tante Janet eine Haube anzufertigen, wie ich das schon oft gethan hatte, und diese, welche mich wahrscheinlich schon lange beobachtet hatte, sagte plötzlich:

„Mabel, ich glaube gar, du nähst da die eine Falte einen Viertelzoll breiter als die andere. Sieh' dich mit dieser Haube besonders vor, Kind, denn Mrs. Vandaleur kommt bald nach der Kottage zurück, wo sie wie sonst Gesellschaften geben wird, und ich will mich einigermaßen darauf vorbereiten. Auch du mußt noch ein neues Kleid haben —“

Mein Anzug hat niemals meine Gedanken sehr in Anspruch genommen, und nach dieser Richtung hin war mein Geschmack in unserem Dorfe nur wenig ausgebildet worden. Dennoch sagte mir die Aussicht auf ein neues Kleid zu und ich beschloß im Stillen, es aus der einige Meilen entfernten größeren Stadt zu beziehen, es von hellgrauer Farbe und seidenen Streifen zu wählen, und meinen neuen Sommerhut mit hellrothen Rosen ausschmücken zu lassen. Meine weiteren Pläne und Beschlüsse wurden durch Tante Janet unterbrochen, welche von ihrer Arbeit aufsehend bemerkte: „Da du mir gesagt, Mabel, daß Mrs. Foresythe sehr leidend sei, habe ich sie diesen Morgen besucht und sie nicht hergestellt, sondern sogar recht schwach und angegriffen gefunden. Sie hat mir von dem bevorstehenden Besuche eines Freundes ihres Sohnes erzählt, den er im Auslande auf der Universität kennen gelernt hat. Dieser wird einige Zeit in Abbeylands bleiben; es muß sich auch ein junger Mensch wie Donald nach einem Gefährten seines Alters sehnen.“

Auch ich freute mich zu hören, daß Donalds Freund komme, doch glaubte ich kaum an seine große Sehnsucht nach dessen Gesellschaft. Wiederum in mein gewohntes Nachsinnen verfallend, wurde ich bald durch Tante Janets Ausruf aufgeschreckt: „Aber, Mabel, Kind! — Jetzt nähst Du gar die Spitzen auf die Innenseite der Haube, bedenke doch, daß ich dergleichen nicht tragen kann. Wo nur heute Deine Gedanken sein mögen!“

Tief erröthend machte ich mich schnell daran, den Fehler, der sich allerdings nicht leugnen ließ, zu verbessern, und freute mich, als Nanni erschien, um Tante Janet in einer wichtigen Haushaltungsangelegenheit abzurufen. Kaum aber war sie gegangen, als auch ich meine Arbeit auf den Tisch warf, das Zimmer verließ und die Treppe hinauf in mein Stübchen eilte. Hier nahm ich Hut und Mantel und lief aus dem Hause hinaus ins Freie, unbekümmert um die bis jetzt noch so wenig gelungene Staatshaube, um Tante Janet und Nanni, welche ich in der Küche lebhaft und angelegentlich reden hörte. Ich ging an der gemähten Wiese vorüber, wo die Arbeiter mich freundlich grüßten, und schlug einen schattigen, den Fluß hinabführenden Pfad ein. Langsam an seinem Ufer dahin wandelnd, vernahm ich nach einer Weile ein mir nur zu bekanntes munteres Pfeifen, bei dessen Schall mein Herz lebhaft zu klopfen begann, während schnell das Blut in meine Wangen stieg. Bald sprang auch eine jugendliche stattliche Gestalt über die Umzäunung, und nach wenigen Sekunden stand Donald Foresythe vor mir. Wir begrüßten uns in gewohnter Weise und er fügte heiter hinzu: Hier also treffe ich Sie, Miß Meredith? Ich bin schon in Whitegates gewesen und fand Miß Jonson im Wohnzimmer, eine hellfarbige Haube in der Hand haltend, welche sie mit verzweiflungsvollen Blicken von allen Seiten betrachtete. Es ist sicherlich ein Unfall damit geschehen, nach dem ich jedoch nicht fragte, sondern ich erkundigte mich nach Ihnen und erfuhr, daß sie nicht wisse, wohin Sie gegangen seien.“

Die höhere Farbe wollte nicht aus meinen Wangen weichen, doch gab ich einen glaubhaften Grund dieses Spaziergangs an, von dem Tante Janet vorher nichts erfahren hatte. Dann wanderten wir weiter am Ufer des Flusses entlang, bis der ansteigende Weg Donald veranlaßte, mir seinen Arm als Stütze anzubieten. Unsere Unterhaltung stockte nicht auf diesem Wege, was wir aber gesprochen haben, vermag ich nicht mehr zu sagen, es ist sicherlich auch nur für uns von Interesse gewesen. Plötzlich aber hielt Donald im Gehen inne, ergriff meine beiden Hände und blickte mich voll liebender Zärtlichkeit fragend und forschend an. Meine Augen und Züge mußten ihm die gewünschte und begehrte Antwort gegeben haben, denn er neigte sich zu mir und unsere Lippen begegneten sich zu einem langen und innigen Kusse. Wir standen neben einem hohen Strauche wilder Rosen in üppigster Blüthe, an dem noch die Tropfen des am Morgen gefallenen Sommerregens hingen und der den lieblichsten Wohlgeruch verbreitete. Jeder wilde Rosenstrauch aber und der liebliche Duft seiner zarten Blüthen hat von dem Tage an und während langer vereinsamter Jahre in mir die Erinnerung an diese Stunde zurückgerufen, in welcher wir, ein glückliches Brautpaar, unter zärtlichem Liebesgeflüster am Ufer des leise rauschenden Flusses dahinwandelten, in welcher ich alles, alles in der weiten Welt und um mich her vergaß, auch des Frühlings, der jedem Menschenleben nur einmal erblüht und dem meinigen schon entschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Die uns soeben zugekommene Nr 6 der „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins“ enthält an erster Stelle einen vortrefflichen Aufsatz vom Oberlandesgerichtsrath Keller in Kolmar i. E. über „den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich“ in Hinsicht der Sprache und besonders der fremden Fachausdrücke; — sodann Christian Thomas und sein Verdienst um die deutsche Sprache von P. Stötzner, — Fortschritte in der behördlichen Sprache, Kleine Mittheilungen, Bücher- und Zeitungsschau u. s. w. Man ersieht aus den geschäftlichen Mittheilungen fast jeder Nummer der Zeitschrift, daß der allgemeine deutsche Sprachverein sich in außerordentlich glücklicher Weise entwickelt und ausbreitet. Er umfaßt jetzt über 100 Zweigvereine und 7000 Mitglieder. Jedem Mitgliede wird die Zeitschrift regelmäßig und kostenfrei geliefert. Man kann ohne Weiteres einem der Zweigvereine beitreten oder sich auch als unmittelbares Mitglied des Gesammtvereins, unter Einzahlung von mindestens 3 Mark an den I. Vorsitzenden, Herrn Museumsdirektor Professor Dr. H. Riegel in Braunschweig, einschreiben lassen.

Tricot-Blousen, Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen und Tricot-Anzüge,

Damen-Mäntel und Jaquettes, Herren-Anzüge und Paletots.

Großartige Auswahl, sehr billige Preise. **M. Berlowitz.**

---

1. Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt Thorn und deren Vorstädte am:

Mittwoch, den 13. Juni,
Donnerstag, „ 14. Juni,
Freitag, „ 15. Juni,
Sonnabend, „ 16. Juni u.
Montag, „ 18. Juni c.,

von Morgens 7 Uhr ab, im Lokale des Restaurateurs **Nicolai** (früher **Schumann**) Mauerstraße hierselbst statt.

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Gestellungs-Ordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Losungsscheinen resp. Geburtsattest versehen, rein gewaschen und gekleidet, zu stellen.

Die transportablen Kranken müßen auf den Sammelplatz gebracht, von den nichttransportabelen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

Reklamationen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden sind, sind spätestens **am 1. Juni c. dem** Königlichen Landrathsamte hierselbst einzureichen. Die nach **dem 1. Juni c.** angebrachten, bleiben **unberücksichtigt.** In den Fällen in welchen bei der Reklamation der Heerespflichtigen auf das Alter und die Hinfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich, sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird. In Fällen wo Krankheit dieselben an Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen.

Thorn, den 24. Mai 1888.

Der Magistrat.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Mauerlatten, Brettern,** auch **Bohlen verschiedener Qualität.**

Holzhandlung J. Abraham,
Bromberger Vorstadt.

100,000 gut durchgebrannte Mauersteine,
II. Cl., stehen auf Ziegelei **Lulkau** bei **Ostaszewo zum Verkauf.**

---

500 bis 600 Kubikmeter **hartgebrannte Ziegelbrocken** u. 55 000 bis 60 000 **gute Brackziegel** zu haben. Näheres bei **J. Reimann** a. d. Weichsel.

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg

vom 1. Juni 1888 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig. Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M, Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 6 U. 11 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 56 M. Mittags, 6 Uhr 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** Gegründet 1854

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn ꝛc. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.**

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstr. No. 26, **BROMBERG,** Schwedenstr. No. 26

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen u. Decorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche – Gardinen – Stores – Portièren.

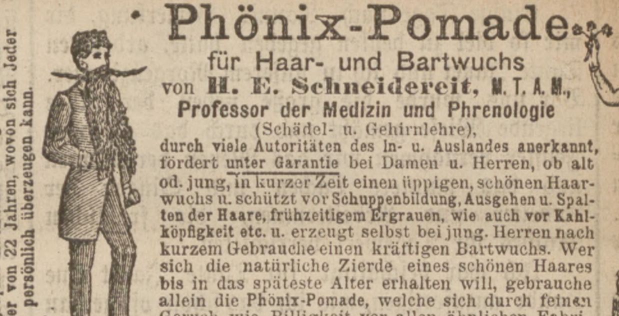
Billige Preise. Solideste Arbeit.

Illustrirte Preiscourante gratis. Illustrirte Preiscourante gratis.

Versand frachtfrei Thorn.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!:



Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von **H. E. Schneidereit,** M. T. A. M.,
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),

durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, wovon sich Jeder persönlich überzeugen kann.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Zur Bausaison

empfehle ich meine altrenommirten Fabrikate als:

Dachpappen, Dachlack, Asphalt, Holzcement,

sowie alle anderen Bedachungsmaterialien zu äußerst soliden Preisen.

Sigismund Aschheim, Posen.



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.

Vorräthig in **Thorn** bei **Stachowski & Oterski,** in **Culmsee** bei **O. Wolff,** Apotheker.



Carbolineum verum

vorzüglichstes Schutzmittel gegen Haus- u. Mauerschwamm, sowie **wirksamstes Imprägnir- u. Anstrich-Oel** zur Conservirung von Holz, welches der Feuchtigkeit, Dämpfen ꝛc. ausgesetzt ist, empfiehlt unter langjähriger Garantie **die Fabrik chemischer Präparate**

Sigismund Aschheim, Posen.

Großer Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich

sämmtliche Waaren

zu bedeutend billigeren Preisen.

Elisabethstr. 268. **ARNOLD LANGE,** Elisabethstr. 268.

Goldene Medaille Wien 1883. Goldene Medaille Hannover 1885.



Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen u. Portugiesischen Weinen auf dem Continent

Mit 31 Filialen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die Vertretung für diese bestrenommirte Firma für Thorn und Umgegend übernommen und

Portweine, Sherry, Madeira, Malaga, Tarragona ꝛc.

obiger Firma sowohl als

Kräftigungs- u. Medicinal-Weine,

als auch als

Frühstücks- u. Dessert-Weine,

in ganzen und halben Flaschen,

angelegentlichst empfehle.

Sämmtliche Weine sind in meiner Probirstube glasweise zu haben. **Preislisten gratis und franco.**

J. G. Adolph, Thorn.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

„Germania" Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantie- u. Betriebsfonds: 300 000 Mk. Berlin W. 35, Magdeburger-Str. 34. **Jede** Auskunft **bereitwilligst** durch die **Direction** u. Herrn Subdirector Lieutenant **Edwin Ziehm** in **Danzig,** Vorst. Graben 2, sowie unsere Herren Inspectoren u. zahlreichen Agenten.

Neu!!! Neu!!! Neu!!!

J. Newburg's Universal-Waschmaschine

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.

Ueberraschend in ihren Leistungen.
Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Vorzüge der Universal-Waschmaschine:

1. Handhabung absolut nicht anstrengend.
2. Leistet dreimal soviel als jede Waschfrau.
3. Spart dementsprechend Seife u. Feuerung.
4. Keine Belästigung durch Wasserdampf.
5. **Die Wäsche wird mehr geschont als bei jedem andern Waschen; selbst Gardinen werden nicht beschädigt.**

Dieselbe empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

A. Seefeld, Gerechte-Straße 127.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel,

gut u. dauerhaft gearbeitet empfiehlt

J. Witkowski, Hempler's Hotel.

Für den **Katalog** der

Gewerbe-Ausstellung

zu **Allenstein**
(Juni—Juli 1888)

ist unserer Firma vom Comité die alleinige **Inseraten-Annahme** übertragen worden.

Juni—Juli ist die **Haupt-Reise-Saison;** daher bietet sich den Herren **Geschäftstreibenden aller Branchen** in obigem Kataloge ein

Inseraten-Organ,

für ihre Empfehlungs-Annonce, von **bleibendem Werthe.**

Um baldige und zahlreiche Ueberweisung von Geschäftsempfehlungen bitten:

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition,
Königsberg i./Pr., Kneiph. Langg. 26, I.



an annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**

Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

M. Berlowitz, Butterstraße 94. | **Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.** | **M. Berlowitz,** Butterstraße 94.

Große Auswahl, sehr billige Preise.
Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.